

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

161

II. Ausgabe.

Wien, am 24. Juni 1937

## Feierliche Angelobung der Räte der Stadt Wien.

Heute nachmittag trat im grossen Sitzungssaal des Rathauses die von Bürgermeister Richard Schmitz am 19. d. berufene Wiener Bürgerschaft zu der ersten Sitzung ihrer zweiten Funktionsperiode zusammen. Die Publikugalerien und die Journalistentribüne waren dicht gefüllt. Auf der Mittelgalerie hatte Bundeskanzler Dr. Schuschnigg Platz genommen.

Einige Minuten nach 16 Uhr betrat Bürgermeister Richard Schmitz unter Vorantritt der leitenden Beamten des Magistrates, der Direktoren der städtischen Unternehmungen, des Präsidialvorstandes Obersenatsrates Jiresch, des Magistratsdirektors Dr. Hiesmaseder und der Vizebürgermeister Major a. D. Lahr, Dr. Kresse und Waldsam den Saal, wo er von den Mitgliedern der Bürgerschaft mit langanhaltendem Beifall begrüsst wurde. Der Bürgermeister und die Vizebürgermeister waren im Frack und trugen die Ehrenketten.

In seiner Eröffnungsrede führte der Bürgermeister aus: "Nur wenige Wochen sind es, die uns von jenem schmerzlichen Tage trennen, der unvergesslichen furchtbaren Tat des 25. Juli, der in unserem Andenken für immer eingegraben ist, an dem wir unseren heldenhaften Märtyrerkanzler Dr. Engelbert Dollfuss verloren haben. (Die Anwesenden erheben sich von den Sitzen). Zum Ausdruck der unerschütterlichen Liebe und Treue, mit der ~~wir~~ entschlossen sind, unter allen Umständen das heilige Erbe der Unabhängigkeit und Freiheit unseres Vaterlandes als eines christlichen, deutschen, berufständisch geordneten und autoritär geführten Staates festzuhalten, zu verteidigen, durchzuführen und auszubauen, wollen wir am Beginne der Tätigkeit der neuen Stadtvertretung der bundesunmittelbaren Stadt Wien dem glorreichen Andenken Engelbert Dollfuss und aller, die wie er für Oesterreichs Freiheit und Glück gestorben sind, eine <sup>Minute</sup> stillen, dankbaren Gedenkens weihen."

Nach der Trauerminute setzte der Bürgermeister fort: "Wie damals vor drei Jahren Engelbert Dollfuss, so ist heute sein Nachfolger im Amte des Kanzlers und Frontführers, Dr. Kurt von Schuschnigg, im Saale der Wiener Bürgerschaft erschienen (Stürmischer, langanhaltender Beifall). In Ehrerbietung und Freude grüsse ich namens der Stadt Wien und der Wiener Bürgerschaft den Herrn Bundeskanzler und Frontführer und sage ihm <sup>unseren</sup> alderherzlichsten Dank für die Ehrung, die er der Wiener Stadtvertretung heute erweist, und gelobe ihm in unser aller Namen, dass er auf uns allezeit rechnen kann, wenn er uns im Namen des Vaterlandes ruft. (Neuerlicher, stürmischer Beifall).

Lassen Sie mich in diesem feierlichen Augenblick einen raschen Blick auf die drei Jahre der ersten Funktionsperiode tun. Es waren drei Jahre rastloser Arbeit für das Gemeinwohl. Ein umfangreiches Programm von Reformen und schöpferischen Taten ist bereits erfüllt oder doch der Erfüllung sehr nahe gebracht worden. Bedeutende Erleichterungen der Wirtschaft und damit der Einstellung von Arbeitslosen wurden im Jahre 1934 durch Reformen des städtischen Steuerwesens herbeigeführt. Im allgemeinen war die Tätigkeit der Wiener Stadtverwaltung und der Bürgerschaft darauf gerichtet, die Leistungen der Stadtverwaltung für die gesamte Bevölkerung Wiens zu verbessern und den zahlreichen Arbeitslosen einerseits und den Betrieben in Gewerbe und Industrie andererseits, die unter der Krise schwer litten oder noch zu leiden haben, durch zusätzliche Arbeitsbeschaffung und Investitionstätigkeit zu Hilfe zu kommen. Dabei ging die Wiener Bürgerschaft bei ihren Entschlüssen von der Ueberzeugung aus, dass die Arbeitsbeschaffung nicht nur um ihrer selbst willen, sondern im Dienste eines wirtschaftlichen und sittlichen Denkens erfolgen müsse, dass also nur wirtschaftlich vernünftige, dem Gemeinwohl dienende und dauernde Werte in sich tragende Arbeiten zu unternehmen seien.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am

Davon <sup>aus</sup>gehend, hat die Wiener Bürgerschaft eine Reihe von Beschlüssen gefasst, deren dringende Notwendigkeit aus dem sich rasch steigenden Verkehr erkannt wurde. Daher wurde ein Grossteil der verfügbaren Mittel der Verbesserung des Strassenwesens zugewendet. Die Wiener Bürgerschaft hat ferner ihre besondere Aufmerksamkeit dem Hochbau gewidmet, weil sie überzeugt war, dass von dort aus eine nachhaltige Belobung nicht nur der zahlreichen Zweige des Baugewerbes, sondern auch anderer Wirtschaftszweige ausgehen kann. Diesem Zwecke dienten vor allem der Assanierungsfonds und der Hausreparaturfonds, die Instandsetzung von Amts- und Schulhäusern, im technischen Sinne auch die Errichtung der Familienasyle sowie die im heurigen Jahr beschlossene Aufnahme einer sozial bedingten Wohnraumschaffung.

Ich füge hinzu, dass im übrigen Teil des Programmes die Sicherung der erfreulich guten gesundheitlichen Verhältnisse unserer Stadt durch Verbesserung der Wasserversorgung und der Kanalisierung schöne Fortschritte gemacht hat. Ich darf daran erinnern, dass sich Stadtverwaltung und Wiener Bürgerschaft nicht darauf beschränkt haben, wirtschaftspolitisch zu denken; ihre Bestrebungen waren vielmehr verbunden mit sozialem und fürsorglichem Denken. Daher hat auch das Fürsorgewesen in diesen drei Jahren eine Erweiterung und Erneuerung erfahren. Ich erinnere daran, dass wir die Familie neben und über der Einzelperson als Hauptgegenstand unserer fürsorglichen Bemühungen erklärt haben, dass wir die Fürsorge für die Kinder und Jugendlichen verbessert und die Reform der Obdachlosenfürsorge bereits im heurigen Jahr fast schon abgeschlossen haben. Ich darf noch hinzufügen als ein Beispiel dafür, wie sehr wir der Pflege des geistigen Lebens unserer Stadt erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet haben, dass wir das Volkswesen vor dem teilweise drohenden Zusammenbruch gerettet, einer inneren und äusseren Gesundung und vorlässlichen Zukunft zugeführt haben. Dass das Wiener Schulwesen ein Augapfel der Bürgerschaft ist, dafür zeugen die neuen drei Schulbauten in Lainz, Leopoldau und Aspern."

In seinen weiteren Ausführungen stellte der Bürgermeister fest, dass der Bau der Wiener Höhenstrasse, deren moralischer und wirtschaftlicher Erfolg heute schon unbestritten ist und die sich in der Förderung des Fremdenverkehrs sehr wohltuend auswirkt, bisher ein Betrag von 9'9 Millionen S und für den Bau der Wientalstrasse bisher der Betrag von 6'1 Millionen S aufgewendet wurde. Die Herstellung des innerstädtischen Strassenwesens hat bisher 31 Millionen S erfordert. Insgesamt haben wir bisher für die Erneuerung, Verbesserung und Erweiterung <sup>in einer Zeit fortschreitender Motorisierung</sup> unseres seit dem Kriegsende/arg vernachlässigten Strassennetzes den gewiss sehr stattlichen Betrag von 47'5 Millionen S aufgewendet. (Lebhafter Beifall). Hieher gehört noch der bisherige Aufwand für zwei neue Brücken und für die fast einer Neuherstellung gleichkommenden Renovierung zweier weiterer Brücken in der Höhe von 5'6 Millionen S, in welcher Summe auch kleinere Reparaturen zahlreicher Brücken und Stege inbegriffen ist. Im Zusammenhang mit dem Strassenbau ist wegen der technischen Zusammenhänge der Aufwand von 6 Millionen S für Kanalbauten zu erwähnen.

Die städtischen Amts- und Schulhäuser wurden nach anderthalb Jahrzehnten Verwahrlosung und Vernachlässigung zum grossen Teile wieder instandgesetzt und hiefür rund 14 Millionen S aufgewendet.

Der Assanierungsfonds und der Hausreparaturfonds haben für die Erneuerung unserer Stadt eine aussergewöhnlich grosse Bedeutung gewonnen. Die Fondshypotheken für 47 verschiedene grosse Bauten und 83 Familieneigenheime erforderten den Betrag von 17'8 Millionen S; dadurch wurde ein Bauaufwand von 43'5 Millionen S ermöglicht. Hier handelt es sich um 3.700 Bauaufträge, oder in Arbeitszeit umgerechnet, um die ganzjährige Beschäftigung von 8.000 Arbeitern.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am \_\_\_\_\_

Noch gewaltiger sind die Ziffern des Hausreparaturfonds. Bisher haben wir 17.723 Ansuchen um Fondszuschüsse aufrecht erledigt, das bedeutet einen Gesamtumsatz von 62 Millionen S. Die Zahl der Aufträge lässt sich nur schätzungsweise angeben. Von diesem Fonds, das kann man ohne Uebertreibung sagen, lebt ein grosser Teil der notleidenden kleinen Baugewerbetreibenden aller Art unserer Stadt. (Labhafter Beifall).

Von sozialen und wirtschaftlichen Erwägungen geführt, haben wir ein Wohnbauprogramm erstellt, wir werden es fortführen. Mit Hilfe des neuen Bundesgesetzes über die Förderung des Baues von Kleinwohnungen haben wir heuer mit dem Bau von 600 Wohnungen begonnen und haben vor, für das kommende Jahr einen Antrag in der gleichen Höhe zu stellen, so dass mit Ablauf 1938 1.200 Wohnungen fertiggestellt oder im Bau sein werden. Durch den Umbau städtischer Wohnhäuser werden 323 Wohnungen erstehen, die Kosten hierfür aus eigenen Geldern gedeckt.

In diesem Zusammenhang verweist der Bürgermeister auch auf den Umbau der Barackenlager in der Hasenleitengasse und in Baumgarten mit zusammen in den Jahren 1937 und 1938 mindestens 1.150 Wohnungen, dazu kommen kleinere Bauten, so dass durch unser Wohnraumbeschaffungsprogramm heute schon die Erstehung von 2.282 Wohnungen zu erschwinglichen Preisen gesichert erscheint.

Diese wenigen Zahlen genügen wohl um aufzuzeigen, wie vielfältig und umfangreich die wirtschaftsfördernde und sozialpolitische Tätigkeit der Wiener Bürgerschaft seit dem Jahre 1934 gewesen ist. Aus dieser Darstellung ergibt sich, welche grosse Bedeutung die Stadtverwaltung für die Wahrung des Gemeinwohles unserer Stadt besitzt. Mit Recht wendet die Bevölkerung seit dem Tode Luegers ihre gesteigerte Aufmerksamkeit der Tätigkeit der Wiener Stadtverwaltung zu. Unsere Sache wird es sein, unsere beste Kraft anzubieten, um diese sehr hochgespannten Erwartungen nach Möglichkeit zu erfüllen.

Der Bürgermeister bemerkt, dass eine Anzahl neuer Mitglieder in die Bürgerschaft berufen wurde, woswegen er es für angezeigt hält, ein paar grundsätzliche Bemerkungen über die Stellung der Wiener Bürgerschaft und ihrer Mitglieder zu machen. Der Bürgermeister bespricht die Rechte und Pflichten der Bürgerschaft, er erwähnt die Beschlussfassung über das Budget, die Entscheidung über alle wichtigeren Fragen des städtischen Vermögens, die Entscheidung über Verleihung des Heimatrechtes und die Ausübung des Gesetzgebungsrechtes der bundesunmittelbaren Stadt. Die Räte der Stadt Wien sind nicht zur Vertretung von Einzel- oder Gruppeninteressen berufen, sondern zur gemeinsamen Wahrung des Gemeinwohles aller, des Wohles des Gesamtvolkes dieser Stadt. Die Tätigkeit der Wiener Bürgerschaft vollzieht sich ausschliesslich auf dem Boden der Gesetze. Jedes Mitglied führt den schlichten und doch so edlen Titel "Rat der Stadt Wien". Damit soll bekundet werden, dass jedes einzelne Mitglied sein Wissen, seine Erfahrung und die begeisterte Hingabe für Heimat und Vaterland aufwenden müsse für unsere geliebte Stadt Wien und unser geliebtes Vaterland Oesterreich. (Stürmischer, langanhaltender Beifall).

Nach der Rede des Bürgermeisters und nach Verlesung der Eidesformel durch Rat Engelbrecht leisteten die Räte mit den Worten "Ich gelobe, so wahr mir Gott helfe" die Angelobung.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

IV. Blatt

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am \_\_\_\_\_

Sodann folgten die Wahlen. Zu Schriftführern der Wiener Bürgerschaft wurden gewählt die Räte Ing. Fritz Elsinger, Alfons Begle, Felix Engelbrecht und Ing. Rudolf Hofbauer; in den Haushaltausschuss wurden entsendet die Räte Dr. Alma Motzko, Karl Gräf, Ing. Eugen Petravio, Ing. Albert Hanzal, Dkfm. Karl Effenberger, Ing. Johann Gross, Johann Cykanek, Leopold Langer, Richard Diestler, Ferdinand Rechberger, Dr. Ing. Franz Hengl, Dr. Paul Schwarz, Dr. Heinrich Foglar-Deinhardstein, Ing. Richard Herrmann und Ing. Rudolf Hofbauer; in den Heimatrechtsausschuss wurden gewählt die Räte Maria Strohmayr, Johann Wetjen, Dr. Jakob Ehrlich, Rudolf Werner, Rudolf Uebelhör, Richard Krejci, Alfred Simon, Franz Bauer, Dr. Ludwig Herberth, Karl Holaubek, Michael Walla, Hans Wysoudil, Magister Erich Sigl, Dr. Hans Weiland und Anton Stangelberger.

In die Kommission zur Vorberatung der Gutachten der Wiener Bürgerschaft zu Gesetzentwürfen wurden entsendet die Räte Ernst Graber, Mina Wolfring, Ing. Fritz Elsinger, Richard Krejci, Karl Rehor, Dkfm. Karl Effenberger, Franz Bauer, Dr. Ludwig Herberth, Dr. Anton Kankovsky, Ferdinand Rechberger, Dr. Ing. Franz Hengl, Hans Wancura, Dr. Heinrich Foglar-Deinhardstein, Ing. Rudolf Hofbauer und Dr. Alois Zlabinger.

Der Kommission zur Vorberatung der Beschlüsse nach § 15, Absatz 1, Punkt 2, und § 9, Absatz 1, lit. d, der Stadtordnung gehören als Mitglieder die Räte Rudolf Uebelhör, Johann Cykanek, Franz Gerstner, Dr. Anton Kankovsky und Dr. Heinrich Foglar-Deinhardstein und als Ersatzmitglieder die Räte Dr. Jakob Ehrlich, Josef Einböck, Peter Bernreiter, Dr. Paul Schwarz und Dr. Hans Weiland an.

In den Senat der Abgabenberufungskommission zur Behandlung der Fürsorgeabgabe wurden als Mitglieder die Räte Rudolf Uebelhör und Georg Friedl, als Ersatzmitglieder die Räte Dr. Ludwig Herberth und Ing. Richard Herrmann, in den Senat der Abgabenberufungskommission zur Behandlung aller städtischen Abgaben mit Ausnahme der Fürsorgeabgabe die Räte Dr. Alma Motzko und Dr. Ing. Franz Hengl, als Ersatzmitglieder die Räte Dr. Paul Schwarz und Dr. Hans Weiland entsendet.

Bürgermeister Schmitz schloss die Sitzung mit folgenden Worten: "Hohes Haus! Wir haben die Tagesordnung der ersten feierlichen konstituierenden Sitzung der Wiener Bürgerschaft vollzogen. Nunmehr obliegt uns die Aufgabe, unsere ganze seelische, geistige und physische Kraft aufzuwenden, um unsere gemeinnützige Arbeit für das Wohl der Stadt Wien und unseres Vaterlandes Oesterreich fortzusetzen. Heil Wien! Heil Oesterreich! (Stürmische Heil Oesterreich-Rufe.)"

Nach Schluss der Sitzung erschien Bundeskanzler Dr. Schuschnigg im Sitzungssaal, wo er mit stürmischen Ovationen begrüßt wurde.

-----